Militärsanitätswesen.

Das Militärsanitätswesen in Serbien.

Von Sanitäts-Major Dr. Wassa Michajlowitsch Polanski in Belgrad.

Das Militärsanitätswesen der serbischen Armee besteht aus drei Abteilungen: der militärärztlichen, der militärveterinären und der Militärapotheke-Abteilung.

Die militärärztliche Abteilung umfaßt die Sanitätsoffiziere, die Sanitätsgehilfen und die Sanitätstruppe.

Die Militärärzte sind Sanitätsoffiziere und sind in allem den Offizieren anderer Truppengattungen gleichgestellt. Sie haben Rang und Namen, Rechte und Disziplinargewalt wie die übrigen Offiziere. Dabei haben sie das unbegrenzte Recht auf Ausübung der Privatpraxis und das Recht, außerhalb des Dienstes Zivilkleider zu tragen.

An der Spitze des gesamten Militärsanitätswesens steht der Inspektor des Militärsanitätswesens, der zugleich Chef der Sanitätsabteilung des Kriegsministeriums ist und den Rang eines Divisionskommandeurs hat. Als Hilfsorgan fungiert das Militär-Sanitätskomitee, bestehend aus 7 höheren (vom Majorsrang aufwärts) Sanitätsoffizieren, welches seine Meinung in verschiedenen medizinischen Fragen auf Verlangen des Kriegsministeriums abgibt und selbst die Initiative für militärsanitäre Vorschläge zu ergreifen das Recht hat.

Rang und Gehalt der Sanitätsoffiziere ist wie bei anderen Offizieren, und zwar: als der niedrigste Rang, Sanitätsoberleutnant, mit der jährlichen Gage (2200 Dinars [Francs]), Sanitätskapitän II. und I. Klasse mit 2600 bzw. 3150 Fracs., Sanitätsmajor 4500 Fracs., Sanitätsoberstleutnant 5500 Fracs. und Sanitätsoberst 7200 Fracs. Alle Offiziere erhalten neben der Gage die Bedienungszulage von 240 Fracs. und 27 cbm Holz in natura. Truppenärzte, Chefs der stabilen Militärlazarette und Divisionsreferenten haben auch das Recht auf ein Pferd (freie Fourage und 252 Fracs. jährliche Zulage), der Inspektor das Recht auf zwei Pferde.

Die Pensionen sind wie bei allen anderen Offizieren. Nach dem 60. Lebensjahre können sie Pension erhalten, welche nach 35 Dienstjahren voll ist. Doch können sie auch früher in Pension kommen, wobei die unterste Grenze 10 Dienstjahre ist (40% und bei jedem folgenden Dienstjahre um 2,40% mehr). Falls sie infolge des Dienstes sich eine Gesundheitsschädigung zugezogen haben, haben sie Anspruch auf Invalidenhilfszulagen.

Rekrutierung. Sanitätsoffizier kann derjenige werden, der Doktor der gesamten Heilkunde ist und das Recht für Ausübung

der Praxis nach dem Zivil-Sanitätsgesetz besitzt; dieses verlangt, daß er serbischer Untertan ist, nach Erlangung des Doktorats ein Jahr Spitalpraxis und die Staatsprüfung vor dem Sanitätsrat abgelegt hat. Da es an der serbischen Universität in Belgrad noch keine medizinische Fakultät gibt, so müssen Medizinkandidaten auf ausländischen Universitäten studieren, meist auf den österreichischen; doch gibt es auch Aerzte aus den französischen, deutschen und russischen Fakultäten.

Jeder Arzt muß seiner Militärdienstpflicht Genüge leisten, und zwar bei stabilen Militärlazaretten; sie dauert sechs Monate (welche Zeit in die verlangte Spitalpraxis eingerechnet wird), falls er nach dieser Frist die vorgeschriebene Sanitätsoberleutnantsprüfung besteht. Diese Prüfung umfaßt: die Militärhygiene, Friedens- und Kriegssanitätsdienst, Administration und Militärgesetze, Kartenlesen etc. Falls sie die Prüfung nicht bestehen (sowie auch Mediziner, die ihrer Dienstpflicht vor der Studienabsolvierung genügen wollen), müssen sie noch acht Monate (im ganzen 14 Monate) im Militärlazarett dienen. Nach Absolvierung der Militärdienstpflicht erlangen jene, die beim Militär weiter dienen wollen, den Rang eines aktiven Sanitätsoberleutnants, alle anderen den eines Reserve-sanitätsoberleutnants. Die Dienstzeit im Range des Oberleutnants dauert mindestens drei Jahre, im Range des Sanitätskapitäns II. und I. Klasse mindestens fünf Jahre; für den Majorsrang besteht die Majorsprüfung, umfassend: die Militärhygiene, Kriegschirurgie und Operationen an der Leiche, Kriegssanitätsdienst und Sanitäts-taktik, Militärgesetze, Administration, Formation der Armee, Kartenlesen etc. Behufs Beförderung in den Rang des Sanitätsoberstleutnants und Obersten sind mindestens fünf Jahre Dienstzeit im Range des Sanitätsmajors resp. Sanitätsoberstleutnants erforderlich. Um sich den Zugang jüngerer Militärärzte zu sichern, erteilt das Kriegsministerium Stipendien an Medizinstudierende, die sich dann verpflichten, die Dauerzeit des Stipendiumgenusses als Militärarzt doppelt abzdienen.

Der Friedensetat der Sanitätsoffiziere ist zu klein, um den Dienstanforderungen entsprechen zu können (auf ein Infanterieregiment nur ein Arzt!). Leider ist auch dieser mangelhafte Friedensetat derzeit besonders in den unteren Rangstufen unvollständig, weswegen die Militärärzte meist überbürdet sind. Die Ursache dieses Mangels an Militärärzten liegt hauptsächlich in besseren materiellen Aussichten der Zivilpraxis. Zum Zwecke der Beseitigung dieses Mißstandes wird die Vermehrung des Friedensetats erwartet, und es sind Vorschläge auf Verbesserung der materiellen Lage gemacht worden, die ihrer baldigen Genehmigung entgegenstehen.

Sanitätsgehilfen gibt es derzeit nicht, da ihre gesetzlich vorgeschriebene Schule (mit zweijähriger Dauer) bis jetzt noch nicht eröffnet werden konnte, was aber bald bevorsteht. Es sind ihrer zwei Klassen vorgesehen: Sanitätsgehilfen I. Klasse mit 1800 Fracs. jährlichen Gehalts und II. Klasse mit 1560 Fracs. und für beide Klassen 15 cbm Holz in natura. Nach Absolvierung der Schule sollen sie vier Jahre als Sanitätsfeldwebel und fünf Jahre als Sanitätsfeldgehilfen II. Klasse dienen.

Die Sanitätsmannschaft besteht aus fünf Divisionskompagnien mit 1½ Jahren Dienstzeit. Nach Beendigung der Lazarettgehilfenschule von der Dauer von 4½ Monaten werden die Sanitäts-soldaten zum Dienst bei den Militärlazaretten und bei den Sanitätsanstalten verteilt. Es besteht keine besondere Teilung in Lazarettgehilfen und Krankenträger, da die Sanitäts-soldaten in beiden Dienstverrichtungen unterwiesen werden.

Die Militärapotheke sind Militärbeamte vom Leutnants- bis zum Major-rang einschließlich und werden zum Dienste in dem Apothekerdepot und in den Militärapotheken verwendet. Sie werden aus Zivilapotheker-Magistern der Pharmazie rekrutiert, haben dem Range entsprechende Gagen ohne Zulagen. Es steht auch bei ihnen eine Verbesserung der materiellen Verhältnisse in Aussicht.

Sanitätsanstalten und Friedenssanitätsdienst. In sämtlichen fünf Divisionsorten bestehen größere, stabile Militärlazarette; in Belgrad und Nisch zu je vier Stationen (medizinische, chirurgische, okulistische, dermato-venerische) und eine zahnärztliche Station, in den übrigen zu je zwei Stationen (interne und externe). Die Chefs dieser Lazarette sind höhere Sanitäts-offiziere, die Stationschefs können auch Kapitäne sein. Der Lazarettchef ist dem Divisionskommandanten untergeordnet, hat die technische, administrative und disziplinäre Leitung, den Rang und das Disziplinarrecht eines Bataillonskommandanten gegenüber dem ganzen untergebenen Personal, aller Militärpersonen, die im Lazarett in Behandlung stehen, und gegenüber der Divisionssanitätskompagnie, deren Kommandeur, ein Infanteriehauptmann, zugleich auch Materialien-verwalter und Rechnungsführer ist. Die stabilen Militärlazarette verfügen über 120–360 Betten und haben eigene Apotheken mit dem Militärapothekepersonal. — Das neue Militärlazarett in Belgrad, dessen Bau bald beendet sein wird, wird die modernsten Einrichtungen haben und über 400 Betten verfügen.

In den übrigen Garnisonen (16) bestehen kleinere, sogenannte temporäre Militärlazarette mit 20–50 Betten, deren Chefs die Autorität eines Kompagniechefs haben, allein den Aerzte- und Apothekerdienst und gewöhnlich auch den Truppendienst verrichten. Ausnahmsweise dürfen Soldaten in den Zivilspitälern behandelt werden, und Militärlazarette dürfen auch Zivilpersonen gegen Bezahlung der vorgeschriebenen Taxe zur Behandlung aufnehmen.

In der Truppe besorgen den Sanitätsdienst die Truppenärzte; sie untersuchen die Krankgemeldeten, besorgen das Impfgeschäft, führen die hygienische Aufsicht in der betreffenden Truppe und behandeln leichtere Kranke in Kasernenambulanzen (Marodenhäusern). Sie sind disziplinarisch ihrem Truppenkommandanten untergeordnet.

Die Militärärzte sind verpflichtet, die kranken Offiziere, Unteroffiziere und Militärbeamten auch in ihren Wohnungen unentgeltlich zu behandeln, wogegen ihren Familienmitgliedern das Recht auf freie Behandlung nicht zusteht.

In Belgrad besteht das Hauptsanitätsdepot, dessen Chef ein höherer Sanitätsoffizier ist, und das Hauptapothekerdepot, mit dem rangältesten Apotheker als Chef. Diese Depots versorgen alle Sanitätsanstalten mit dem nötigen Material und Medikamenten und überwachen das Kriegssanitätsmaterial. Bei jeder Division bestehen noch Divisionssanitätsdepots, die unter der Verwaltung des Divisionssanitätsreferenten stehen. Diese sind höhere Sanitätsoffiziere; sie führen die Oberaufsicht über den Truppen-sanitätsdienst und über die Militärlazarette auf dem Territorium der betreffenden Division und sammeln statistische Daten im Bereiche des Sanitätswesens.

Bei den Aushebungskommissionen wirken aktive Sanitätsoffiziere, die zur Rekrutierungszeit den Bezirkskommandos zugeteilt werden; sie haben Reisepauschalen und Tagesgelder (6–8 Frs, je nach dem Rang). Bei den Divisionsstäben bestehen Supervisionskommissionen mit zwei bis drei Militärärzten, die über die Diensttauglichkeit entscheiden.

Behufs weiterer Ausbildung und Spezialisierung in den einzelnen Medizinfächern werden Sanitätsoffiziere mit Gage und Studienzulage auf ein bis zwei Jahre auf Universitätskliniken im Auslande beordert. Diese Maßregel hat sehr gute Erfolge gezeitigt, da die Armee damit in allen Medizinfächern gut geschulte Aerzte bekommt, die sich auch bei der Zivilbevölkerung eines ausgezeichneten Rufes erfreuen.

In Nisch besteht ein Pasteur-Institut unter Militärleitung, welches vom Kriegsministerium gegründet wurde und in welchem Sanitätsoffiziere die animalische Lymphe für das ganze Land bereiten, Lyssa behandeln etc.

Die Sanitätsoffiziere der Reserve sind diejenigen Zivilärzte, die nach Ableistung der Dienstpflicht den Rang der Sanitäts-oberleutnants in der Reserve erlangt haben, oder Militärärzte, die in den Zivildienst oder in Pension übergetreten sind. Sie werden der Reihe nach zu den jährlichen Manövern und zur Vertretung der aktiven Sanitätsoffiziere zur Zeit der Rekrutierung auf 15–30 Tage einberufen.

Der **Kriegssanitätsdienst** ist auf ähnliche Art organisiert wie im deutschen Heere, und das Reglement für diesen Dienst, welches vom Sanitätskomitee ausgearbeitet wurde, lehnt sich im großen und ganzen an die neue deutsche Kriegssanitätsordnung an. Der Kriegsetat der Sanitätsoffiziere wird durch Reservesanitätsoffiziere ergänzt, doch ist er noch ziemlich dürftig für Kriegszwecke.

In erster Linie werden Truppenhilfsplätze errichtet, auf welchen die Truppenärzte unter Beihilfe eines geschulten Unterpersonals wirken; es wird Truppensanitätsmaterial verwendet. Den Blessiertenträgerdienst verrichten Patrouillen, zusammengesetzt aus Truppenblessiertenträgern (vier auf eine Kompagnie, 64 auf ein Infanterieregiment) und Sanitätssoldatenabteilung von 50 Mann, welche bei Gefechtsbeginn von der Divisionssanitätskompagnie zum Hilfsplatz beordert wird. Diese Divisionssanitätskompagnie, deren Chef im Kriege ein aktiver, höherer Sanitätsoffizier ist, besteht aus sieben Abteilungen (Zügen) von je 50 Mann, wovon vier Abteilungen den vier Truppenverbandplätzen gesendet werden und die übrigen drei Abteilungen den Divisionsverbandplatz (Hauptverbandplatz) errichten; dieser fungiert nach derselben Arbeitsteilung wie im deutschen Heere. Den Verwundetentransport besorgen die Divisionssanitätskolonnen von 15 Blessiertenwagen auf jede Division, die unter dem Kommando eines Kavallerie- oder Artillerieoffiziers der Reserve stehen. Jede Division hat vier Feldlazarette zu 200 Betten, doch wird, um die leichtere Mobilität zu erzielen, die Zahl der Betten auf die Hälfte zu reduzieren geplant.

Es besteht noch eine Reservesanitätskompagnie mit sechs Zügen zu je 50 Mann, die unmittelbar dem Sanitätschef des obersten Armeekommandos untersteht und als Hilfsorgan an Orten der größten Not gilt.

Im Etappenbereiche wirken das Hauptetappenlazarett und

Etappenstationen; im Inneren des Landes fungieren die bestehenden Zivil- und Militärlazarette als stabile Reservelazarette. Die Evakuierung geschieht mittels der Sanitätszüge, mit den Apparaten von Després-Brechot-Ameline und Hilfskrankenzügen, eventuell Schiffen.

Bei jeder Division besteht eine fliegende hygienische Abteilung mit Bakteriologen und Hygienikern und besonders geschultem Personal zu Pferd, mit Desinfektionsmitteln, Instrumentarium für Wasser- und bakteriologische Untersuchungen; es hat die Aufgabe, die hygienischen Maßnahmen bei den Truppen zu treffen und die Assanierung des Schlachtfeldes zu besorgen. Die Truppenkommandanten sind verpflichtet, diesen Abteilungen die nötigen Mannschaften zu Hilfeleistungen zur Verfügung zu stellen.

Den privaten, freiwilligen Sanitätsdienst organisiert die Gellschaft des „Serbischen Roten Kreuzes“, indem sie Blesiertenwagen und Sanitätszüge liefert sowie Reservelazarette errichtet und einen bedeutenden Anteil an der Lieferung des Kriegssanitätsmaterials und des freiwilligen Pflegepersonals übernimmt.